

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 286.

Halle, Sonntag den 22. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bestellungen etc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Juni. Die Notiz der wiener L. Z. C. über eine von Wien abgegangene Note, die gegen die preussische Auffassung der Protokoll-Numerierungs-Angelegenheit gewissermaßen Verwahrung einlegen sollte, wird von der N. V. Z. dahin berichtet, Desterreich habe einfach erklärt, daß es diese ganze Frage nicht als einen Streitpunkt ansehe, und jeder Theil über jene Erklärung denken könne, wie ihm beliebt.

Der Handelsminister hat sich kürzlich dahin erklärt, daß Seitens der Regierung durchaus kein weiteres Hinausschieben des Angriffs der polen-breslauer Bahn beabsichtigt werde. Die Regierung habe sich in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit der polen-breslauer-glogauer Bahn in der jüngsten Zeit noch bekräftigt; sie habe die Absicht gehabt, wegen Ausführung dieser Arbeit, so wie einiger anderer ebenso wichtiger, nämlich der Regulirung der Oder und der Ueberbrückung des Rheins bei Köln, den Kammern schon in der letzten Session Vorlagen zu machen, indessen hätten die gegenwärtigen Zeitverhältnisse es nicht zweckmäßig erachten lassen, eine neue Anleihe zu diesem Zwecke zu machen, die in einem Betrage von eif Millionen Thalern für die genannten Arbeiten notwendig sein würde.

Ueber die Reisepläne des Königs am Ende des nächsten Monats werden folgende Details angegeben: Die Reise hat einen doppelten Zweck, erstens die Einweihung der Bahnstrecke bis Bromberg, zweitens die Anwesenheit bei der Enthüllung des Denkmals Friedrich-Wilhelms III. in Königsberg. Die Eisenbahn bis Bromberg wird am 1. August dem Verkehr übergeben; der König begiebt sich am 31. Juli bis dahin. Die Enthüllung in Königsberg findet am 3. August statt; bis zu diesem Tage hin wird daher die Reise bis Königsberg fortgesetzt werden, wobei der König zugleich die Brückenbauten bei Dirschau besichtigt wird. Am 5. August geht er in Danzig einzuweisen, wo, wenn wir nicht irren, an diesem Datum eine Feier der Schützengilde stattfindet. Erst am 11. soll die Rückkunft in Berlin zu erwarten stehen.

Dem Vernehmen nach ist der braunschweigische Geh. Legationsrath Dr. Ebebe zum Bevollmächtigten für Braunschweig und Nassau am hiesigen Hofe ernannt worden und dürfte derselbe in dieser Eigenschaft demnächst hier eintreffen.

Bezüglich auf die Frage: ob Juristen jüdischer Konfessionen zum Nichteramte zu verlaten, wird dem „C. B.“ versichert, daß das Kammergericht als Kollegium bisher keine amtliche Veranlassung gehabt habe, sich über dieselbe bejahend oder verneinend zu äußern.

Die Hannoverische Zeitung theilt Näheres über den Antrag Hannover's beim Bundestage, die deutsche Flotte betreffend, und den Inhalt der diesem Antrage beigegebenen Denkschrift mit. Der Antrag selbst wird folgendermaßen angegeben: daß 1) die Bundesversammlung sofort die Anerkennung der in der Nordsee vorhandenen deutschen Flotte als Eigenthum des Bundes aussprechen wolle. Diese Eigenschaft der deutschen Flotte wird jedoch hannoverscherseits als eine bereits vorhandene und rechtlich nicht zu bezweifelnde, die Flotte wird hannoverscherseits als eine gemeinsame Vertbeidigungsanstalt, als eine Anstalt zur Erfüllung des (Art. 2 der Bundesakte, Art. 13 der Wiener Schlussakte) ausgesprochenen Bundeszwecks, mithin als organische Einrichtung angesehen. Der hannoversche Antrag geht 2) auf Niederlegung einer Kommission zur Vorbereitung eines Bundesbeschlusses

über die Frage: ob die in der Nordsee vorhandene deutsche Flotte als Flotte des Bundes beizubehalten, oder als solche aufzulösen, und wie eventuell diese Auflösung zu bewerkstelligen sei?

Naseburg, d. 18. Juni. Heute ist hier eine Bekanntmachung des Königs von Dänemark publicirt worden unter Kontratsignatur des königlichen Kommissars Grafen Reventlow-Criminil, wonach zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß behufs Vornahme der Revision der Verfassung für das Herzogthum Lauenburg sechs Notable eingesetzt werden sollen, welche die Revision zu entwerfen haben. Von diesen sechs sind durch den König von Dänemark drei und zwar: Graf v. Kielmannsegg, Staatsrath Susenmihl und Justizrath Walter als Notable ernannt, die drei andern Notabeln sollen von der Ritter- und Landschaft des Herzogthums gewählt werden. Zu der Notabelversammlung in Flensburg werden von Seiten unseres Herzogthums keine Notabeln zugezogen werden, wie solches irthümlich in mehreren Zeitungen berichtet wurde.

Wien, d. 18. Juni. Gerüchte von Veränderungen in den höchsten Kreisen der Staatsverwaltung bilden noch immer das Tagesgespräch, dieselben entbehren jedoch noch jeder zuverlässigen Bestätigung.

Die Familie des Fürsten Metternich erwartet, daß derselbe zu Ende Juli in seiner Villa hier eintreffen wird.

Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Wien vom 14. geschrieben: In höheren Kreisen wird die Einladung des Fürsten Windischgräß und des Feldzeugmeisters Baron Hef durch den Kaiser von Rußland nach Warschau keineswegs als eine zufällige persönliche Auszeichnung behandelt, sondern als ein mit den bevorstehenden Wendungen der Politik in engster Verbindung stehendes Ereigniß besprochen; denn im ersteren Falle würde die Einladung wohl eher den Grafen Radeky oder den Fürsten Schwarzenberg getroffen haben. Wie es heißt, haben in Warschau zwischen den genannten Männern und dem Staatskanzler Metternich geheime Besprechungen stattgefunden, bei denen die nächste Phase der inneren Politik in Desterreich mit Nachdruck erörtert wurde; Fürst Windischgräß, der zwar kein Staatsmann ist, aber ein lebendiges Prinzip und allen Konfessionen feind, scheint dem russischen Kaiser der geeignete Mann zu sein, welcher, ohne ein Vortheil zu bekümmern, an die Spitze eines neuen Kabinetts zu stellen wäre, das auch im Kaiserstaate mit der Revolution vollends zu brechen hätte, und das russische System im Einklang mit den Interessen der Aristokratie an der oberen Donau begründen sollte. In Baron Hef schätzt man die erste militärische Notabilität Desterreichs, dessen Organisations-Talent allgemein anerkannt wird, und dem man auch einen großen Theil jener glänzenden Erfolge zuschreibt, welche Feldmarschall Graf Radeky in Italien erfochten hat; bei dem hohen Alter dieses Feldherrn weiß man am russischen Hofe die künftige Wichtigkeit des Mannes vollkommen zu würdigen, der bestimmt scheint, die Here Desterreichs in den nächsten Jahren zu leiten und dessen Anhänglichkeit folglich bei allen politischen Berechnungen nicht entbehrt werden kann. Das in Warschau projektirte Kabinet soll aus dem Fürsten Windischgräß als Minister-Präsident bestehen, dann aus dem Grafen Ficquelmont als Minister des Auswärtigen, dem Grafen Hartig als Minister des Innern, Fürst Salm als Handelsminister, Baron Hef als Kriegsmiister, Graf Witrowsky als Justizminister, Graf Bubn als Unterrichtsminister und Baron Kibel als Finanzminister; nebenbei spricht man von einem Polizei-Ministerium und einem Kultus-

Ministerium, an deren Spitze Baron Weis und Bischof v. Reuscher treten würden.

Wien, d. 19. Juni. Die heutige Fronleichnamsprowe- sion fand unter großem Zubrange des Publikums statt. Der Kai- ser, mehrere Erzherzoge und Minister wohnten derselben bei.

Frankreich.

Paris, d. 19. Juni. Die Revisions-Kommission war heute wieder versammelt. Es sprachen de Mornay, de Melun, Dillon Barrot, Baze, de Tocqueville, Charras und Charamaule. Dillon Barrot bekräftigte heute wieder die Revision und deutete an, daß sie vielleicht das einzige Mittel sei, eine ungesegnete Wiederernennung des Präsidenten der Republik zu vermeiden. Melun erklärte sich für die totale und streng gesetzliche Revision. Baze und de Mornay grif- fen die Revision an, und jener machte von parlamentarischen Gesichtspun- kten aus den Fürsprechern der Revision die heftigsten Vorwürfe. Die drei zuletzt genannten Redner stellten keine wesentlich neuen An- sichten auf. — Von den fünfzehn Kommissaren sprachen sich also neun für die Revision im Allgemeinen aus. Die Einen erkennen dabei die Erhaltung der Republik als wünschenswerth, die Andern wenigstens als unvermeidlich an; Niemand denkt daran, die Revision zur Wie- derherstellung einer Monarchie dienen zu lassen. Die Abfassung einer allgemein genügenden Resolution wird gleichwohl ihre Schwierigkeiten haben. Sechs Kommissare sind der Revision unbedingt entgegen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Juni. Die „Gazette“ bringt die offizielle Ernennung des Lord Cowley zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim Deutschen Bunde.

Amerika.

Der neue französische Gesandte in Washington, de Sartiges, hat bei Gelegenheit der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Rede gehalten, in wel- cher er zwar sehr viel von dem Präsidenten der französischen Republik, aber gar nicht von der französischen Republik selbst sprach. Der nord- amerikanische Präsident Fillmore dagegen hat in seiner Antwort nicht von dem Präsidenten, wohl aber von der französischen Republik ge- sprochen.

Die Ernährung.

Ein erster Wink für Lebermann, besonders für Eltern und Herrschaften.

Von Dr. Otto Ule.

(Schluß.)

Aber nicht zu verhungern kann nicht der Zweck des Lebens sein. Wer nicht so viel Nahrung erhält, als er bedarf, um kräftig zu ar- beiten, der arbeitet weniger, aber er lebt. Gibt man ihm noch we- niger, so arbeitet er noch weniger, aber er lebt. Will man denn die Grenze suchen, wo Arbeit und Leben aufhören? Daß ein Mensch mit weniger als 6 Loth Eiweiß täglich leben könne, bestreitet Niemand, aber die Art seines Lebens hängt mit dieser Menge zusammen. Ein bettlägeriger, wenn auch sonst gesunder Mensch, hat vielleicht an $\frac{1}{2}$ Loth genug. Ein Fräulein, das den ganzen Tag nichts thut, als sich puzen, lesen und etwas ficken, braucht vielleicht auch nur $\frac{1}{2}$ Loth. Wer aber durch Arbeit ausgibt, muß auch durch Nahrung einnehmen. Bei den Pferden glaubt man es wohl, daß die Nahrung durch die Arbeit entsprechen müsse. Man gibt ihnen Hafer statt des Heu's, oder wohl gar Bohnen, wenn sie tüchtig arbeiten sollen. Aber den Menschen?

Ist der englische Arbeiter darum so kräftig, weil er von einer an- dern Race abstammt oder weil er sich besser nährt?

Man klagt wohl über den Branntwein, der unsern Arbeiterstand entkräfte und verpöste. Aber das träge Pferd, das schlecht gefüttert wurde, treibt man durch die Peitsche zu rüstigerem Schritte an, und der Mensch, der schlecht genährt ward, sucht sich selbst seinen Reiz, um über seine Kräfte arbeiten zu können. Man nähre den Arbeiter besser und der Branntwein wird ohne Mäßigkeitsvereine schwinben, wie die Peitsche ohne die Vereine gegen Thierquälerei durch die Ver- nunft verdrängt wird.

Wie einzelne Menschen, so werden ganze Völker durch die Nah- rung verändert. Man denke an das Her Hannibals in Italien, an die Verweichlichung der deutschen Heere in diesem schönen Lande. Der Uberglaube verbot den Griechen den Genuß des Lotos; man glaubte durch ihn Vergessen des Vaterlandes zu erlangen! Sie hatten Recht, fremde Nahrung bringt fremde Sitten, fremde Charaktere.

Die wilde Raue ist durch Pflanzennahrung zum zahmen Haus- fähigen geworden, hat mit der Nahrung ihre Natur, selbst ihren Bau verändert, indem sie den längeren Darmkanal der Pflanzensres- ser erhalten hat.

So zähmt auch uns allmählig die überwiegende Pflanzennahrung wandelt das Löwenblut, das vom Fleische her stammt, in das ruhige Grasblut der Wiederkäufer um. Denn derselbe Selenzustand, der uns in so entgegengesetzter Weise in den Pflanzensressern und Fleisch- fressern der Thierwelt vor die Augen tritt, wiederholt sich in der menschlichen Gesellschaft. Vorwiegende Fleischnahrung bewirkt die Entwicklung des persönlichen Freiheitsgefühls, während überwiegende Pflanzennahrung verumt und knechtlich macht. Die Erzeugung des Fleisches in der Nahrung eines Volkes durch Pflanzennahrung, beson- ders durch Kartoffeln, ist daher das sicherste Mittel zur Demoralisa-

tion und Knechtung desselben, und die Verarmung, welche am ehesten eine solche Umänderung der Nahrungsweise herbeiführt, ist die dauernd- ste Grundlage des Absolutismus.

Wie kann aber diesem Uebel abgeholfen, diese Hungerbiät ver- bessert werden? Den Armen ist schwer zu helfen. Die Kartoffeln sind einmal die billigste Nahrung, sie geben ja bei der geringsten Düngung den reichlichsten Ertrag! Aber sagen muß man es ihnen wenigstens, daß sie an Bohnen und Erbsen, den Nahrungsmitteln unserer Vorfahren, die noch keine Kartoffeln kannten, eine 10—20- mal bessere Nahrung haben, durch die sie, wenn sie herabgekommen sind, zur alten Kraft und Thätigkeit der Vorfahren zurückkehren werden.

Dem Mittelstande läßt sich besser rathen. Der schlichte Bürger lasse seine Töchter nicht in seidenen Kleidern spazieren gehen, sondern fülle dafür ihren Magen besser mit Protein. Wie oft habe ich es von Hausfrauen hören müssen: „Ich mache mir nicht viel aus Fleisch; wenn mein Mann nur täglich sein Stückchen hat, ich mit den Kin- dern begnüge mich gern mit Gemüse und Kartoffeln. Ich spare doch etwas dabei, und in meinem Stande muß man doch auch einen ge- wissien Aufwand machen. Für das Stückchen Fleisch kann ich manches Kleid anschaffen, manche Gesellschaft geben!“ So bekommen die Kin- der fast nie, und der Mann, wenn er sich fügt, selten Fleisch; aber der sieche Körper wird doch in glänzende Hüllen gesteckt, und die trübe Stimmung des schlecht genährten Geistes durch rauhfende Ver- gnügen erstickt. Macht es umgekehrt! Erspart an der Kleidung für euren Körper. Berringert die Menge eurer Nahrungsmittel, aber verbessert ihren Gehalt! Laßt gutes Rindfleisch mit Gemüse, Kohl, Wurzeln, Hülsenfrüchten euer Mittagssmahl bilden, und betrachtet Kar- toffeln und Reis nur als Vorkerben!

Ein ernstes Wort aber an euch, so viele Herrschaften, die ihr im Ueberflusse schwelgt und Lerzte braucht, um euch vor dem Protein zu retten, das ihr zu viel genießt, und die ihr über die Trägheit eurer Diensthofen klagt, die ihr schlecht nährt! Seht einmal euren Diensthofen in den Mund, ob sie Zähne haben, wie ihr, Zähne, um Fleisch und Pflanzungen zu verzehren. Haben sie keine andern, dann gebt ihnen auch keine andere Nahrung! Ihr sitzt in der warmen Stube und arbeitet nicht, aber ihr verzehret Fleisch in überreichlicher Masse. Eure Leute arbeiten für euch in der Küche, in den Werk- stätten, auf den Höfen und Straßen, und ihr gebt ihnen wenig, ich will nicht sagen, was für Fleisch. Brauchen sie nicht mehr, als ihr? Ihr gebt ihnen zwar volle Schüsseln, aber sie finden darin nicht den hundertsten Theil dessen, was ihr zu eurem Schaden genießt. Die Trägheit eurer Diensthofen ist eine Folge ihrer schlechten Nahrung. Verzicht es einmal und gebt ihnen weniger Masse, aber mehr Inhalt; sie werden anders werden!

Zum Schluß aber an euch, so viele Eltern und Erzieher, ein Wort zur Beherzigung! Seht eure Kinder an, auf denen die Hoffnung der Zu- kunft ruhen soll. In ihrem zartesten Alter pflanzet ihr sie voll schlech- ter Nahrung, seien es Brot und Kartoffeln, oder Bonbons und Nach- werk; sie werden scrophulös, bekommen einen harten, aufgetriebenen Leib, sterben an den Folgen der Verfüterung oder schleppen Zeit- lebens die Spuren ihrer elenden Kindheit mit sich. Wenn ihr Kör- per sich entwickeln soll, dann ist ihr sie auf die Schulbank. Sie dürfen nicht in Wald und Fuir sich tummeln, nicht tosen mit ihrer Mutter Natur, aus der sie mehr Weisheit lernen würden, als aus den Bü- chern, die ihr ihnen in die Hand gebt. Ihr Körper tränkeft, ihr seht es, aber das Examen muß ja doch gemacht werden. Das Griechisch und Latein will in das zarte und schwache Gehirn nicht hinein; ihr erzwingt es durch Strafen und Drobungen, aber ihr kräftigt den Geist nicht durch den Körper. Versucht es einmal, gönnt euren Kin- dern Bewegung und Erholung, laßt sie auf Bäume klettern und dem Reif nachlaufen, laßt sie den Schmetterling hauchen und die Blume pflücken, wenn auch ihre Kleider zerissen und beschmutzt werden, wenn auch einige lateinische Brocken dabei verloren gehen. Ihr wollt einmal klassische Bildung, ihr wollt Gymnasien! Nun so schafft wirk- lich Gymnasien der Alten, Schulen für Leib und Seele, schafft Turn- plätze, damit der Körper die Schnellkraft nicht einbüße, die der Geist ohne den Körper nie, auch durch die größte Selchsamkeit nicht, er- langen wird. Erzieht eure Kinder mehr in der Natur, nach der Na- tur und durch die Natur, und eure Nachkommen werden nicht mehr klagen, daß die Welt schlechter geworden sei!

Kreistags-sitzung der interimistischen Vertretung des Saalkreises.

Halle, den 20. Juni 1851.

Dem auf heute zusammenberufenen Kreistage ward zunächst die Rechnung der Kreiscommunal-kasse des Saalkreises vorgelegt, und fand sich gegen solche nichts zu erinnern, so daß der Landrath ermäch- tigt ward, dem Rendant Decharge zu ertheilen.

Zu Mitgliedern der Kommission für die klassifizierte Einkommen- steuer sollen nach der Bestimmung der Königl. Regierung nur 6 Män- ner gewählt werden. Die Versammlung hielt indessen diese Zahl für zu gering, und erwählt

A. aus der Mitte der Versammlung:

den Herrn Kreisamtmann Rudloff zu Micheln, den Herrn Bürgermeister Kittel zu Ebejün, den Herrn Schulzen Häbick zu Sennewitz,

B. aus der Zahl der Einkommensteuer-Pflichtigen:

den Herrn Referendarius Neubaur zu Krositz, den Herrn Schulzen Güffel zu Dsmünde, den Herrn Schulzen Kreuzmann zu Eismannsdorf,

den Herrn Bergrath Graf Bredow zu Wettin, den Herrn Rittergutsbesitzer Krobitch zu Niemberg, den Herrn Hütteninspektor Eggert zu Rothenburg. Sollte die Wahl von 9 Mitgliedern nicht genehmigt werden, so würden der II. Häufte, der II. Krobitch und der II. Eggert ausfallen.

Behufs Aufnahme der Dorothee Kupfernagel zu Rothenburg in die Kloßsche Taubstummenanstalt ward ein Beitrag des Kreises von 30 Thlr. bewilligt.

Den Soldaten aus der Zeit Friedrich des Großen, welche zur Zeit im Kreise wohnen, wird eine lebenslängliche Unterstützung von 5 Thlr. monatlich bewilligt.

Auf die Anfrage der Königl. Regierung, welche Maßregeln zur Vertilgung der Hamster und zur Beschränkung des Haltens von Tauben zu ergreifen sein dürften, hatte die Versammlung keine Vorschläge zu machen.

Die Oeffentlichkeit der Sitzung der Versammlung wünscht dieselbe beizubehalten, obson die Sitzungen bisher fast ganz ohne Zuhörer geblieben waren. Dagegen ward beschlossen, die nächste Sitzung wieder in Giebichenstein abzuhalten.

Alle gefassten Beschlüsse bedürfen zu ihrer Gültigkeit noch der Bestätigung der Königl. Regierung zu Merseburg.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Oeffentliche Sitzung der IV. Deputation 1. Abtheilung am 21. Juni 1851.

Auf der Anklagebank sitzt die verheirathete Caroline Auguste Generowksi, geb. Friedrich, von hier, und wird der Ausübung folgender Diebstähle bezüchtigt:

- 1) Es wurden am Abende des 3. März dem Dienstmädchen des Banquier Lehmann hier zwei Mäntel und eine Ginghamshürze, im Gesamtwerte von 3 Thalern 23 Sgr., aus einer unverschlossenen Schlafkammer,
- 2) der verehel. Sekretär Hupé am Abende des 5. März aus der unverschlossenen Schlafkammer mehrere Bettstücken und Zeug, im Gesamtwerte von 5 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.,
- 3) dem Lieutenant v. Münchow am Morzen des 6. März aus seiner unverschlossenen Stube ein Paar neue Militär-Anzughosen, im Preise von 2 Thlr. 6 Sgr.,
- 4) dem Bekkenschreiber Wandel Anfangs pr. mehrere Kleidungs- und Bettstücke, von denen allein die letzteren auf 5 Thlr. 7 Sgr. taxirt sind, aus seiner verschlossenen, in dem sub Nr. 302 belegenen Hause befindlichen Wohnstube gestohlen. Das Zimmer war verschlossen, jedoch hing der Schlüssel im Hausflure, und von hier hatte ihn der Dieb entnommen und zum Dessen des Zimmers benützt;
- 5) im December 1849 Abends zwischen 9 und 10 Uhr wurden dem Gastwirth Wallaston mehrere Bettstücke, taxirt auf 6 Thlr. 1 Sgr., aus der im Hofe belegenen Kutschkammer,
- 6) dem Gastwirth Grundmann im December pr. zwei weiße Bettdecken, im Werthe von 1 Thlr. 16 Sgr., aus einem offenen Logizimmer,
- 7) dem Gastwirth Kerl drei Betttücher im Preise von 3 Thlr. 6 Sgr.,
- 8) der Gastwirthin Mäler vor circa einem Jahre eine Bettdecke und ein Bettuch im Werthe von 2 Thlr. aus einer offenen Fremdenstube,
- 9) der Gastwirthin Mäler etwa 14 Tage nach Verübung des Diebstahls sub 8 eine rothwollene Tischdecke, taxirt auf 11 Sgr., gleichfalls aus einer offenen Fremdenstube,

- 10) dem Buchbinder Krause im Herbst pr. eine auf einen Thaler abgeschätzte messingene Platte aus der offenen Küche,
- 11) dem Kürschner Lauterbach von ohngefahr Jahresfrist ein neuflibener Vorlegelöffel, 18 Sgr. taxirt, aus der unverschlossenen Küche,
- 12) der verehel. Maler von circa einem Jahre ein messingener Mörsel, im Werthe von 21 Sgr., gleichfalls aus der unverschlossenen Küche,
- 13) der verehel. Gütereigentümer Schumann von dem Boden ihres Hauses ein auf 1 Sgr. taxirtes Rest grünen Futtertattens,
- 14) dem Secendelieutenant v. Drlik im Sept. v. J. mehrere Stück Leibwäsche, abgeschätzt auf 3 Thlr. 10 Sgr., aus seiner Stube entwendet. Sämmtliche vorausgeführte Diebstahlsobjecte wurden theils in der Beschauung des Generowksi, theils auf den hiesigen Leibhäusern in Beschlag genommen, wo sie von der Generowksi verfest waren. Gleichzeitig waren von der Polizeibehörde eine große Menge andere verdächtige Sachen, in Betreff welcher die Generowksi den redlichen Erwerb nicht nachzuweisen vermochte, mit Beschlag besetzt, es war jedoch bis jetzt nicht gelungen festzustellen, wo diese Sachen gestohlen seien.

Die Generowksi giebt nur die Ausführung der Diebstähle sub 2 und 4 zu, und macht rücksichtlich der Acquisition der übrigen Diebstahlsobjecte augenscheinlich lägenhafte Angaben. Die meisten derselben will sie von unbekanntem Personen zur Aufwendung erhalten oder gekauft haben. Die ganze Verhandlung macht jedoch den unwiderleglichen Eindruck, daß die Generowksi eine verdächtige und raumirte Dilettin ist, welche die sämmtlichen ihr Schuld gegebenen Diebstähle ausgeführt hat. Hierfür sprechen eine Reihe von der Staats-Anwaltschaft hervorgehobener deutlicher Verdachtsgründe, durch welche denn auch das Richter-Collegium die Ueberezeugung von der Schuld der Generowksi gewinnt und dieselbe wegen mehrfacher, theils großer, theils kleiner gemeiner Diebstähle, zu 18 Monat Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 4 Jahre verurtheilt.

Tivoli-Theater.

Das bisher so unbeschränkte und angünstige Wetter hat den Besuch unser Tivoli-Theaters leider! nicht so zahlreich werden lassen, als es die durchaus braven Leistungen der Gesellschaft und das gute Repertoire verdient hätten. — Seit unserm letzten Bericht sahen wir nicht nur mehrere ältere Stücke in guter Ausführung, von denen wir mit besonderm Lobe die Darstellung von Kaisers „Stadt und Land“ hervorheben, auch eine Novität, das Genrebild „Müller und Schütze“ von Genée hat sich den früheren angeschlossen und sich durch seine gemüthlich-komischen Situationen, so wie durch den satirischen Humor, mit dem es gewürzt ist, den lebhaftesten, allseitigen Beifall erworben. Die Aufführung war durchaus tüchtig. Herr Berthold (Schulze) und Herr Jenke (Müller) gaben sehr komische Charactere; von den Nebenrollen kam der „Lobias“ durch Herrn Raumann zu besonderer, grotesk-komischer Wirkung.

Am Freitag sahen wir Benedit Lustspiel: „Der Stadtbrief.“ — Das Stück ist nach unserm Urtheil das beste von Benedit geschriebene. Erreicht es den „Dr. Weebe“ auch nicht in seinen schlagend-komischen Situationen, so übertrifft es denselben weit durch künstlerisches Maß in Erfindung und Charakteristik. Wir sahen nirgends etwas Unnatürliches, nirgends eine Verirrung zur Caricatur. Die Aufführung verdiente durchaus Lob. Dr. Hansberg spielte den „Strenge“ mit dem richtigen Maße und brachte ihn so, besonders vom 2. Akt ab, zur vollständigen Wirkung. Die beiden Handlungsfreunden, Dr. Berthold und Dr. Bethmann, waren ächte Copien der charakteristischen Originale, wie man sie in allen Goldbüchern findet. Die Besetzung der übrigen Rollen war folgende: (Dorothea) Fr. Bachmann, (Franciska) Fr. Wisker, die ihnen etwas quarante-sopri gehalten Körper immer ein wenig feiner nehmen dürfte, (Klaphac) Fr. Jock, (Mippard) Fr. Jenke, (Dr. Wirtmann) Fr. Schult.

Montag den 23. Juni
Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr Versammlung.

Bekanntmachungen.

Die Strohhut-Fabrik

von G. Sachs & Comp., am Markt Nr. 942,

im Hause des Herrn Friedr. Zimmermann,

nimmt alle Arten von Strohhüte, als: Noßhaar, Brüsseler, Bordüren u. s. w., zum Waschen, Bleichen und Annähen nach den neuesten Pariser und Wiener Façons an, wovon Modelle zur Ansicht ausliegen.

Selbige verspricht, da die Hüte von einem Appreteur, der seit 10 Jahren einer der ersten Strohhut-Fabriken in Leipzig vorstand, gebleicht werden, den Neuen gleichend, in kürzester Frist zurückzuliefern.

Das Haus Nr. 850 am Klausthor belegen, enthaltend drei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller, großen Hofraum, passend zum Handels-Geschäft, ist zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelber können darauf stehen bleiben.

Am 19. d. Mts. Abends zwischen 6 und 7 Uhr ist in der Nähe von Scherben ein grauer Tuchmantel mit schwarzem Futter verloren gegangen, der ehliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Kommandite des Herrn Moritz Förster in Halle am Markte abzugeben.

40 bis 60 Quart Milch können geliefert werden. Schüllerhof Nr. 666.

Es wird ein im Mittelpunkt der Stadt belegenes Haus mit großem Hofraum und Garten, im Werth von 3 bis 6000 Thlr. gesucht. Frankirte Offerten unter F. K. D. bittet man bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. am Markte abzugeben. Unterhändler werden verbeten.

Ein zuverlässiger Kutscher findet zu Michaelis einen Dienst auf dem Rittergute Gutsenberg.

Die diesjährige Obnutzung des Ritterguts Gnoelzig soll Sonnabend den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Schenke meistbietend verpachtet werden.

Ein junger, thätiger Dekonom, 19 Jahr alt, der im Anhaltischen und in Pommern die Wirthschaft erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen, auch mit der landwirthschaftlichen Buchführung vollkommen vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Inspektor oder Rechnungsführer. Ges. Adressen werden erbeten im Geschaft der Herren Gebr. Sundermann, Leipziger Str. 324.

Eine erfahrene Wirthschaftsdemoiselle wird für ein größeres Gut in der Nähe von Halle zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Bl. am Markt.

Gen.-Auction.

Mittwoch den 25. d. M. Nachmitt. 4 Uhr soll die diesjährige Gen- und Grummel-Ernte der in der Passendorfer Ober-Aue dicht an dem Wörmlicher Gleichbahn belegenen 30 Morgen Wiese gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Die Köhler'sche Erbschaft betr.

Um mich bei dieser Erbschaft von 80 Millionen Fl. zu betheiligen, ist mir der Geburtsort meiner Stammväter erforderlich, daher bitte ich die Herrn Kirchenbuchführer doch in den Büchern nachzusehen, ob nicht ein gewisser Hans oder David Köhler irgendwo geboren ist, und mir demnächst diesen Geburtschein gegen Entnahme von Postvorschuß gütigst zukommen lassen zu wollen, und theils zur näheren Ermittlung einen Auszug aus einem Kirchenzeugnisse mit, worin es heißt: „Im Jahre 1711 verhehlte sich David Köhler Gerichtsfroh in der Pfluge Löbnitz, Hans Köhler's, weil. Gerichtsfroh allda hinterlassener ehel. jüngster Sohn, mit Isgr. Marie Agnes Freische“ u. s. w.

Der Erblasser Georg Köhler soll in Bieber, Friedrichsfeld und in Ladenburg geboren sein, und in einer Zeitung heißt er auch J. G. Köhler. Wenn ich mich durch dieses Zeugniß zu der Anteilnahme an dieser Erbschaft legitimiren könnte, so würden die Bemühungen ansehnlich belohnt werden, und viele Wohlthaten geschehen.

Freiburg an der Unstrut, den 19. Juni 1851.

Friedrich August Köhler,
Chausseeaufseher.

Ein zuverlässiges Mädchen in gekochten Jahren, das im Kochen vollständig erfahren ist und sich der Hausarbeit mit unterzieht, findet Mitte Juli d. J. in einer kleinen Haushaltung gegen gutes Lohn einen leichten Dienst. Wo? sagt Eduard Stückrath in der Expedition d. Bl. am Martte.

Anzeige.

Vermessungen und Eintheilungen von Plänen und nicht separirter Ackerstücken, wie überhaupt alle vorkommenden Vermessungen werden schnell und billig ausgeführt. Geehrte Aufträge bittet man unter der Chiffre H. L. franco bei Eduard Stückrath in der Expedition dieses Blattes am Martte niederzulegen.

In einem Material- und Tabacksgeschäft kann ein Sohn rechtlicher und achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling unter sehr annehmbaren Bedingungen jetzt oder zum 1. October d. J. plagirt werden. Adresse franco sub Nr. 33 B. poste restante Querfurth.

Halle bei Pfeffer,

(Schwetschke'sche Buch- u. Musik.-Handl.)
Torgau bei Wienbrack — Merseburg bei Garcke — Naumburg bei Domrich vorrätzig:

(Der Wasser-Doctor oder:)

Das Ganze der Wasserheilkunde.

Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung — wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen ist. — ferner wie dadurch die Selbstbestimmung, nächtliche Saamenergießung, weißer Fluß völlig geheilt und die geschwächte Manneskraft wieder hergestellt werden kann. — Von einem alten Praktiker Doctor Kötel. Vierte Auflage. Preis 15 Sgr.

Auch die Heilung der Geschwüre, — Fisteln, — Entzündungen, — Fieber, — Ausschlags- und chronische Krankheiten, — Blausüsse, syphilitische Krankheiten, — Schweindsucht und Verstimmung des Nervensystems durch kaltes Wasser ist in diesem nützlichen Schrift gründlich angegeben.

Thüringische Eisenbahn.



Die am 1. Juli 1851 fälligen Zins-Coupons unserer Prioritäts-Obligations, ferner die früher fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Zins-Coupons und Dividendenscheine, werden

- a) in Erfurt bei unserer Haupt-Kasse;
 - b) in den an unserer Bahn gelegenen Städten, bei unseren dortigen Einnehmern; und vom 1. bis 31. Juli 1851
 - c) in Berlin bei den Herren Brees & Gelpke;
 - d) in Leipzig bei der dortigen Bank;
 - e) in Frankfurt a/M. bei den Herren de Neufville, Mertens & Comp.;
 - f) in Dessau bei Herrn J. G. Cohn;
- des Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bezahlt.

Die Zahlung ad b) kann nur nach vorheriger Anmeldung erfolgen.

Erfurt, den 19. Juni 1851.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dritte Auction von ökonomischen Gegenständen

ist Dienstag den 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthose „Zur Stadt Wien“ allhier. (Verzeichnisse der Gegenstände, die zur Auction gestellt werden, bitte ich mir 8 Tage vor obigem Termine gefälligst zukommen zu lassen.)

Brandt, Auct.-Commiff. und gerichtl. Taxator.

Odontine (Zahnseife),

à Pot 12 1/2 Sgr.

ist wieder angekommen und empfiehlt solche als ein vorzügliches Mittel zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Erfrischung und Belebung des Athems.

Herrm. Schöttler.

Glacé-Sandshuhe für Herren und Damen in reichster Auswahl bei

Herrm. Schöttler.

Cocussnupöl-Soda-Seife in Kiegeln à 10 Sgr., sowie in Packeten mit 4

Stück à 6 Sgr. und 8 Sgr., bei

Herrm. Schöttler.

Graisse d'Oiseau, à Flacon 20 Sgr., das neueste in Frankreich entdeckte Haar-Beförderungsmittel.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Leute vom 1. October an für 30 R zu vermieten. Näheres Nr. 1735 am Moritzwinger.

Das auf dem Neumarkte in der Fleischergasse sub No. 1138 belegene Haus mit Hintergebäude und Hofraum steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer.

Ein Gasthof nebst Tanzsaal und Kegelbahn, so wie mehreren Morgen Land und Wiese, in der Nähe bei Halle, an einer gangbaren Straße, ist für einen soliden Preis sofort zu verkaufen. Das Nähere nachzuweisen ist beauftragt Höbne, im Kühlenbrunnen Nr. 940.

Circa 400 lithographische Steine in allen Größen, auf 1 und 2 Seiten geschliffen, lagern für sehr billige Preise zum Verkauf bei C. D. Vöfcher, lith. Anstalt in Leipzig.

Zwei ganz fette, schwere Kühe und 5 Stück fette Schweine verkauft sofort das Wöttcher'sche Rittergut Noitzsch bei Bitterfeld.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim Zimmermeister Heinert in Löbejün.

Hamburger Speckbücklinge und Flundern erhielt wieder Julius Kramm.

Messinaer Apfelsinen, so wie Citronen empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt Julius Kramm.

Brabanter Sardellen pr. 4 7 Sgr. bei Julius Kramm.

Krautpflanzen, sofort fleckbar, sind zu verkaufen bei Rudloff in Sybisch.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittekind.

Anstatt der Concerttage Mittwoch und Freitag wird für diese Woche, jedoch nur ausnahmsweise, zum Johannistage, Dienstag den 24. d. M., von 4 bis 7 Uhr und Donnerstag den 26. d. M. von 3 bis 6 Uhr Concert stattfinden.

Alle Morgen von früh 6 Uhr an Concertmusik. Beschnid.

Erfurts Garten.

Morgen, Montag, den 23. c., Hornconcert. Anfang 6 Uhr. Gröbler.

Concert im Paradies

Dienstag den 24. Juni. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.

Junke's Garten.

Heute, Sonntag, am 22. Juni Großes Extra-Concert vom Musik-Chor des Füsilier-Regiments aus Erfurt. Anfang 4 Uhr. Am Abend großer Zapfenreich mit Gartenbeleuchtung. Jäckel, Stadtshornist.

Marktberichte.

Halle, den 21. Juni.

Weizen	1 25 Sgr.	— 2 bis 2 1/2 3 Sgr. 9 2
Roggen	1 16 „	3 — 1 22 „ 6 „
Gerste	1 3 „	9 — 1 7 „ 6 „
Hafer	— 27 „	6 — 1 3 „ 9 „

Halle, den 21. Juni.

Der Getreidemarkt blieb in dieser Woche bei fester Haltung, fast ohne Preisveränderung und Weizen wurde für schwere Waare etwas mehr bewilligt. Müßel zeigte sich etwas Frage pro Herbst, doch schien Abgeber, loco wurde einiges von sehr benötigten à 10 1/2 Sgr. gekauft. Mohndöl gesucht und höher bezahlt.

Weizen	42—52 Sgr.
Roggen	37—42 Sgr.
Gerste	28—30 Sgr.
Hafer	24—27 Sgr.
Müßel	10 1/2 Sgr. bs.
Mohndöl	12 1/2 Sgr.
Speiöl	12 1/2 Sgr.
Spiritus	22 1/2 Sgr.
Kümmel	6 1/2 — 7 1/2 Sgr.
Fenchel	7 1/2 — 8 Sgr.
Stärke	5 1/2 — 7 1/2 Sgr.

Hamburg, d. 20. Juni. Weizen fest und stille. Roggen gefragt 60 gehalten.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 286.

Halle, Sonntag den 22. Juni
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.



Bezüglich auf die Frage: ob Juristen jüdischer Konfessionen zum Richteramt zu versetzen, wird dem „C.-B.“ versichert, daß das Kammergericht als Kollegium bisher noch keine amtliche Veranlassung gehabt habe, sich über dieselbe bejahend oder verneinend zu äußern.

Die Hannoversche Zeitung theilt Näheres über den Antrag Hannovers beim Bundesstage, die deutsche Flotte betreffend, und den Inhalt der diesem Antrage beigegebenen Denkschrift mit. Der Antrag selbst wird folgendermaßen angegeben: daß 1) die Bundesversammlung sofort die Anerkennung der in der Nordsee vorhandenen deutschen Flotte als Eigenthum des Bundes aussprechen wolle. Diese Eigenschaft der deutschen Flotte wird jedoch hannoverscherseits als eine bereits vorhandene und rechtlich nicht zu bezweifelnde, die Flotte wird hannoverscherseits als eine gemeinsame Vertheidigungsanstalt, als eine Anstalt zur Erfüllung des (Art. 2 der Bundesakte, Art. 13 der Wiener Schlussakte) ausgesprochenen Bundeszwecks, mithin als organische Einrichtung angesehen. Der hannoversche Antrag geht 2) auf Niederlegung einer Kommission zur Vorbereitung eines Bundesbeschlusses

über die Frage: ob die in der Nordsee vorhandene deutsche Flotte als Flotte des Bundes beizubehalten, oder als solche aufzulösen, und wie eventuell diese Auflösung zu bewerkstelligen sei?

Ragaburg, d. 18. Juni. Heute ist hier eine Bekanntmachung des Königs von Dänemark publicirt worden unter Kontrafignatur des königlichen Kommissars Grafen Reventlow-Criminil, wonach zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß behufs Vornahme der Revision der Verfassung für das Herzogthum Lauenburg sechs Notable eingesetzt werden sollen, welche die Revision zu entwerfen haben. Von diesen sechs sind durch den König von Dänemark drei und zwar: Graf v. Kielmannsegge, Staatsrath Eusemihl und Justizrath Walter als Notable ernannt, die drei andern Notabeln sollen von der Ritter- und Landschaft des Herzogthums gewählt werden. Zu der Notabelversammlung in Flensburg werden von Seiten unseres Herzogthums keine Notabeln zugezogen werden, wie solches irrthümlich in mehreren Zeitungen berichtet wurde.

Wien, d. 18. Juni. Gerüchte von Veränderungen in den höchsten Kreisen der Staatsverwaltung bilden noch immer das Tagesgespräch, dieselben entbehren jedoch noch jeder zuverlässigen Bestätigung.

Die Familie des Fürsten Metternich erwartet, daß derselbe zu Ende Juli in seiner Villa hier eintreffen wird.

Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Wien vom 14. geschrieben: In höheren Kreisen wird die Einladung des Fürsten Windischgrätz und des Feldzeugmeisters Baron Heß durch den Kaiser von Rußland nach Warschau keineswegs als eine zufällige persönliche Auszeichnung behandelt, sondern als ein mit den bevorstehenden Wendungen der Politik in engster Verbindung stehendes Ereigniß besprochen; denn im ersten Falle würde die Einladung wohl eher den Grafen Radeky oder den Fürsten Schwarzenberg getroffen haben. Wie es heißt, haben in Warschau zwischen den genannten Männern und dem Staatskanzler Nesselrode geheime Besprechungen stattgefunden, bei denen die nächste Phase der inneren Politik in Oesterreich mit Nachdruck erörtert wurde; Fürst Windischgrätz, der zwar kein Staatsmann ist, aber ein lebendiges Prinzip und allen Konzeptionen feind, scheint dem russischen Kaiser der geeignete Mann zu sein, welcher, ohne ein Portefeuille zu bekleiden, an die Spitze eines neuen Kabinetts zu stellen wäre, das auch im Kaiserstaate mit der Revolution vollends zu brechen hätte, und das russische System im Einklang mit den Interessen der Aristokratie an der oberen Donau begründen sollte. In Baron Heß schätzt man die erste militärische Notabilität Oesterreichs, dessen Organisations-Talent allgemein anerkannt wird, und dem man auch einen großen Theil jener glänzenden Erfolge zuschreibt, welche Feldmarschall Graf Radeky in Italien erschufen hat; bei dem hohen Alter dieses Feldherrn weiß man am russischen Hofe die künftige Wichtigkeit des Mannes vollkommen zu würdigen, der bestimmt scheint, die Herrschaft Oesterreichs in den nächsten Jahren zu leiten und dessen Anhänglichkeit folglich bei allen politischen Berechnungen nicht entbehrt werden kann. Das in Warschau projektirte Kabinet soll aus dem Fürsten Windischgrätz als Minister-Präsident bestehen, dann aus dem Grafen Fiquelmont als Minister des Auswärtigen, dem Grafen Hartig als Minister des Innern, Fürst Salm als Handelsminister, Baron Heß als Kriegsminister, Graf Mitrowsky als Justizminister, Graf Thun als Unterrichtsminister und Baron Kübel als Finanzminister; nebenbei spricht man von einem Polizei-Ministerium und einem Kultus-